

1:12 DROHT EIN NEIN

11. November 2013 07:54; Akt: 11.11.2013 08:43

«Diese Umfrage-Ergebnisse sind ein Weckruf»

von S. Marty - Die 1:12-Initiative droht laut neusten Umfragewerten zu scheitern. Sowohl Befürworter als auch Gegner wollen aber erst am 24. November Bilanz ziehen.



Vor einigen Wochen sah es noch nach einem Kopf-an-Kopf-Rennen für die 1:12-Initiative aus. Nun hat sich das Blatt gewendet. [Eine Umfrage des Marktforschungsinstitutes GfK Switzerland zeigt](#): 55 Prozent der Befragten wollen am 24. November ein Nein und nur noch 34 Prozent ein Ja in die Urne legen.

Eine Trendwende, die bei den Initiativ-Gegnern zwar auf Wohlwollen stösst, sie deswegen aber nicht etwa aufatmen lässt: «Auch wenn mich die Ergebnisse sehr freuen, abgerechnet wird erst am 24. November und bis dahin gilt es weiterhin mit vollem Engagement für ein Nein zu kämpfen», sagt Hans-Ulrich Bigler, Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbands SGV.

Laut dem SVP-Nationalrat und SGV-Präsident Jean-Francoise Rime sind die Schweizer offenbar immerhin zur Vernunft gekommen. «Sie sehen, welche Risiken ein Ja zur Initiative hätte.» Sowohl Rime als auch Bigler nennen die drohenden Steuer- und AHV-Ausfälle als Grund für den Meinungsumschwung unter den Stimmbürgern. «Sie haben gemerkt, dass die Initiative mehr Schaden anrichtet, als sie nützt», so SGV-Direktor Bigler. Zudem sei ihnen wohl klar geworden, «dass mit der Annahme der Minderinitiative bereits Instrumente gegen zu hohe Managerlöhne geschaffen wurden».

Juso lässt sich nicht entmutigen

Obwohl die aktuellen Umfrageergebnisse in eine klare Richtung zeigen - bei der Juso lässt man die Köpfe nicht hängen. «Wenn wir uns immer auf Umfrageergebnisse verlassen würden, dann hätten wir die Initiative gar nicht erst lancieren müssen», sagt Juso-Präsident David Roth, der sich derweil eher darüber freuen kann, dass die 1:12-Initiative bei den spanischen Sozialdemokraten [ins Parteiprogramm aufgenommen wurde](#). Die einzige Umfrage, die laut Roth schlussendlich zählt, finde am 24. November statt.

Bis dahin wollen die 1:12-Initianten ihre Kräfte nochmals bündeln und auf der Strasse erneut für ihr Anliegen mobil machen. «Diese Umfrageergebnisse sind ein Weckruf für uns. Nun dürfen wir die Hände nicht in den Schoss legen und müssen den Stimmbürgern nochmals die Vorteile der Lohnbandbreite näher bringen», sagt Regula Rytz. Laut der Co-Präsidentin der Grünen hat der Meinungsumschwung sicherlich auch mit den unterschiedlichen Kampagnen zu tun: «Die Gegner haben ein viel höheres Kampagnenbudget und setzen wie vor der Abstimmung zur Abzocker-Initiative auf Angstmacherei.»

Nein-Anteil wird wohl noch mehr zunehmen

Für den Politologen Louis Perron ist diese «Angst vor drohenden Konsequenzen» eines der stärksten Mittel im Abstimmungskampf. «Für die Gegner ist es viel einfacher für ein Nein zu werben, da sie so quasi nur begründete Zweifel schüren müssen.»

Die Umfrageergebnisse hat der Politologen deshalb mit wenig Überraschung zur Kenntnis genommen. «Bei linken Initiativen sieht man diesen Trend oft. Am Anfang geniessen sie eine hohe Zustimmung.» Je länger der Abstimmungskampf aber andauere und je grösser der Wissensstand werde, desto stärker würden sie an Rückhalt verlieren. «Ob dieses Resultat bereits das Ende der Initiative darstellt, ist jedoch schwer zu sagen.» Perron hält es aber für wahrscheinlich, dass der Nein-Anteil noch mehr zunehmen wird.